

Reihe Hanser 78

Ulrike Prokop
Soziologie der
Olympischen Spiele

Sport und Kapitalismus

Carl Hanser Verlag

Handwritten signature: Hanser

Inhalt

Vorwort 7

1. Das Ordnungsinteresse der Positiven Philosophie: Auguste Comte 9
 - 1.1. Stabilisierende Funktionen des *consensus universalis* der Positiven Philosophie 10
 - 1.2. Institutionalisierung von Vertrauen und Resignation als Ergebnis Positiver Philosophie 13
2. Sport und Olympische Spiele als praktisch gewordener Positivismus: Pierre de Coubertin 22
 - 2.1. Die Einübung technokratischen Bewußtseins durch den Sport 27
 - 2.2. Rebronzer la France 31
 - 2.3. Olympische Spiele als positivistischer Kult 38
3. Die Sportbewegung unter den Bedingungen der offen antagonistischen Gesellschaft 51
 - 3.1. Das »Griechische Gymnasium«: Erziehung für die Unterschicht 51
 - 3.2. Die Herstellung der einheitlichen, systemkonformen Sportbewegung im Faschismus 54
4. Die Sportbewegung im stabilisierten Kapitalismus: Förderung und Bestätigung von Disziplin und Leistungsbereitschaft 60
 - 4.1. Förderung von Disziplin und Leistungsbereitschaft durch Industrie, Staat und Gemeinden: »Recreation-Bewegung« in den USA, »Goldener Plan« und »Trimm Dich«-Aktion in der BRD 60
 - 4.2. Das »Sportbedürfnis der Massen« im stabilisierten Kapitalismus: Relative Deprivation und das »Bedürfnis« nach Verstärkung von Leistungsbereitschaft und formaler Betriebsamkeit 73
5. Zur Funktion der Olympischen Spiele im Spätkapitalismus 99
 - 5.1. Erziehung durch Perfektion 99
 - A. Phase 1: Festival der Bürger (1896–1912) 99
 - B. Phase 2: Kultisch überhöhte, neutrale Institution zur Erziehung der Massen (1920 bis 1936) 101

C. Phase 3: Heitere Feier der individuellen Selbst- verleugnung (1952 bis heute)	104
5.2. Legitimation durch Effektivität	112
A. Coubertin und der bürokratische Sozialismus	121
5.3. Zum Fetischcharakter der Olympischen Spiele	124
Anmerkungen	127
Literatur	141